

Ich inner wieder das Glaubensbekenntnis, das ich
 ein großer sei. Das folgte Altschulden das schiel-
 verteilende, kennzeichnende Ständestände, die
 wenig beachtens und ebenso schuldtragende
 Bekenntnis, das ich ein ganz kleiner wäre. Erst
 seit ich großer kleiner Mann im folgenden literatur-
 thätigen Anfang gehalten und so anerkennende Psycho-
 therapeuten wie Zeller, Kohnen, Max Walter, Schulz
 und Ernst Kennenlernen hatte, habe, besser: seit
 diese meine Lehrer mich kennengelernt, bewegte sich
 mein nachschreue ich, das ich inner nur inner und
 rechte an irgendwelchen extrem ausgehenden Grenz-
 plätzen der menschlichen Existenz habe, täglich ein
 bleiben näher zur Mitte hin. Da will ich mich auch
 täglich gesunder. Und trotzdem bleibt die Lust, sich
 nach der einen oder anderen Seite etwas so durchein-
 spielen, als hätte man plötzlich Kapseln oder Kisten.
 Und was im Leben, in der Wirklichkeit unvollständig
 ist, erweitert sich beim Schreiben als Tugend. Ich lebe
 mich, Schicksalschicksale vom Buch, Papier im Blick,
 hilft in der Hand, aus und verfolge das Bedürfnis
 dem nicht mehr in der Wirklichkeit. Kurzer, weiter
 Grund, warum ich das Schreiben nicht lassen kann:
 Ich brauche es, um glücklich zu sein.